



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Kontaktallergien auf Duftstoffe und Kosmetika

Schmid-Grendelmeier, P

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-92792>
Book Section

Originally published at:
Schmid-Grendelmeier, P (2013). Kontaktallergien auf Duftstoffe und Kosmetika. In: Mancassola, L. Der Schweizer Allergie-Ratgeber. Le Mont-sur- Lausanne: Mancassola, 65-69.

KONTAKTALLERGIEN AUF DUFTSTOFFE UND KOSMETIKA

Prof. Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier

KONTAKTALLERGIEN AUF DUFTSTOFFE UND KOSMETIKA: WORUM HANDELT ES SICH?

.....
Kontaktekzeme sind neben Allergien der Atemwege und auf Nahrungsmittel ebenfalls sehr häufige, durch allergische Reaktionen ausgelöste Krankheitsbilder. Solche Ekzeme werden durch direkten Kontakt mit Substanzen auf der Haut ausgelöst; bis zu 7 % der Bevölkerung sind davon betroffen. Die Symptome äussern sich als rauhe, gerötete oder schuppene Haut und Juckreiz. Wenn der Kontakt mit dem Allergieauslöser (Allergen) länger anhält, können Bläschen, Knötchen und schmerzhafte Hautrisse auftreten. Bei der Diagnose können zunehmend einzelne allergieauslösende Moleküle bestimmt werden, was wohl bald wesentlich präzisere Aussagen über die Ursache und allenfalls auch den möglichen Schweregrad einer Allergieneigung erlaubt. Wichtige

Die Symptome sind in der Regel auf den Ort des Kontaktes beschränkt zwischen der Haut und der auslösenden Substanz. Bei schweren Fällen kann es jedoch ausnahmsweise auch zu Streueffekten kommen und das Ekzem an anderen Orten auftreten. Gerade auch im Bereich der Augenlider ist ein nicht unbeträchtlicher Anteil durch Kontaktallergien auf Duftstoffe ausgelöst.



Solche Reaktionen können durch verschiedenste Substanzen ausgelöst werden. Besonders häufig sind Metalle wie z.B. Nickel, enthalten in Modeschmuck, oder Kobaltchlorid (Lederverarbeitung). Daneben sind auch berufliche Substanzen wie etwa Zement (Chromate) mögliche Auslöser. Auch pflanzliche Substanzen auf natürlicher Basis können solche Reaktionen auslösen. Aber auch Wasch- und Reinigungsmittel enthalten häufig Duftstoffe, die u.U. solche Allergien auslösen können. Bestimmte Duftstoffe sind nach Nickel die häufigste Ursache einer Kontaktallergie: heutzutage sind solche Duftstoffe unter den 5 wichtigsten Auslösern von Kontaktallergien. Mehr als hunderttausend Menschen in der Schweiz reagieren allergisch auf solche wohlriechende Substanzen. Vor allem in den letzten Jahren haben auch solche Duftstoffallergien rapid zugenommen. Insbesondere im Kinder- und Jugendalter haben sich Duftstoffallergien vervielfacht, seit die Kosmetikindustrie auch Kinder als Markt entdeckt hat und z.B. Parfums schon bei Jugendlichen häufig verwendet werden. Bis zu 13% aller Jugendlichen sind heutzutage von Duftstoffallergien betroffen.

WICHTIGSTE KONTAKTALLERGENE IN DER REIHENFOLGE IHRER HÄUFIGKEIT

- Nickel
- Duftstoff-Mix
- Perubalsam
- Thiomersal
- p-Phenylendiamin
- Kobalt
- Kaliumdichromat
- Kolophonium
- Thiuram-Mix
- Quecksilberamidchlorid
- Neomycinsulfat
- Paraben-Mix

DIE KONTAKTALLERGIE: WAS GESCHIEHT?

Bei entsprechendem Kontakt kommt auf der Haut eine allergische Reaktion in Gange, die durch Zellen des Immunsystems (T-Lymphozyten) vermittelt wird. Innerhalb von einigen Stunden bis weniger Tage kommt es zu Rötungen, klein juckenden Bläschen, Juckreiz und Schwellung am Ort der Anwendung. Bei längerem Verlauf kommt es auch zur Schuppung und Vergrößerung des Hautreliefs. Wird der entsprechende Kontakt unterbrochen, so klingen die Beschwerden innert einiger Stunden bis Tagen in den meisten Fällen wiederum ab. Bei langandauerendem Kontakt kann es zu einer Verselbstständigung des Ekzems kommen, was heisst, dass das Ekzem auch nach Absetzen des Kontaktes für einige Zeit weiter besteht. In einzelnen Fällen kann es auch zusätzlich zu einer Infektion mit Vereiterung der Hautveränderung kommen, wie dies beispielsweise beim Anwenden von Ohringen bei Nickelallergie gar nicht so selten beobachtet wird.

Bei Kontaktallergien auf Parfums und Kosmetika können diese Symptome vor allem in der Anfangsphase sehr diskret verlaufen. Gelegentlich kommt es oft nur zu einer leichten Rötung und Juckreiz. Bei heftiger Kontaktallergie können jedoch bereits innert weniger Stunden nach entsprechender Anwendung massive Rötungen, Schwellungen und Nässen beobachtet werden.

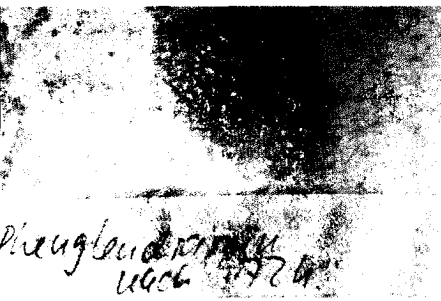
Allergie-auslösende Duftstoffe wie z.B. Zimtaldehyd, Iseugenol in Perubalsam enthaltene Stoffe oder Terpentine werden heutzutage vielen Kosmetika und Körperreinigungsmitteln zugesetzt. Ferner können Kosmetika und Produkte im Friseurbereich wie etwa Haarfärbemittel oder Shampoos allergieauslösende Substanzen enthalten. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen Substanzen die auf der Haut bleiben („leave-on Produkte“), z.B. Crèmes und Lotionen. Andererseits gibt es Produkte die abgewaschen werden, wie z.B. Duschgels oder Haarshampoos (rinse-off Produkte).



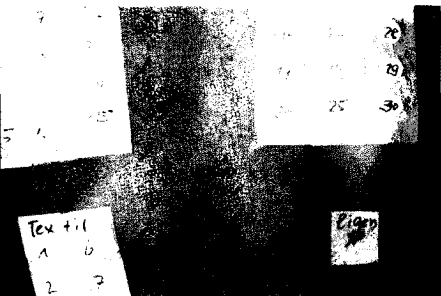
Gesichtsekzem infolge Kontaktallergie auf Duftstoff im Rasierwasser

Menschen mit einer Duftstoffallergie oder sehr empfindlicher Haut haben es keineswegs leicht. Eine Überprüfung der Zeitschrift «Öko-Test» ergab beispielsweise, dass 22 von 25 getesteten Markenparfums mindestens einen Allergie auslösenden Duftstoff enthielten (ÖKO-TEST 12/2002 S. 52-561). Daneben können Duftstoffe selbst in Lebensmitteln, Getränken und Tabak enthalten sein. Selbst Toilettenpapier wird teilweise mit solchen wohlriechenden Substanzen „aufgewertet“.

Seit dem 1. Juli 2004 müssen EU-weit 26 allergene Duftstoffe auf den Verpackungen von Kosmetika deklariert werden. 18 Duftinhaltsstoffe sind



Positive Reaktion auf
para-Phenylendiamin»
(bei Kontaktallergie auf
Haarfärbemittel)



Testplättchen werden auf Rücken
geklebt zur Abklärung bei
Spättypallergie (Epikutantest)

Zur Bestätigung einer solchen Duftstoff-Allergie dient ein sogenannter Plättchen- oder Epikutantest. Dabei werden die entsprechenden Substanzen in kleiner Menge mittels eines Plättchens auf den Rückengeklebt und 24 bis 48 Std. dort belassen. Bei einer Allergieneigung auf den getesteten Stoff entsteht unterhalb von diesem Plättchen eine unterschiedlich ausgeprägte aber in den meisten Fällen deutlich sichtbare leichte Ekzemreaktion. Solche Testreaktionen nehmen gar nach Abnehmen des Plättchens während 24 Std. oft noch zu. Für eine korrekte Beurteilung dieses Tests sind daher Arztbesuche beim Anlegen der Plättchen sowie nach 2-3 Tagen notwendig. Solche Epikutantests können sowohl mit standardisierten Testreihen, wie z.B. Duftstoff-Reihe, Frisör-Reihe, etc. durchgeführt werden. Daneben können aber auch eigene von den Patienten verwendete Körperpflegemittel und Parfums mitgetestet werden. Falls ein solcher Test positiv ausfällt, wird dem Patienten ein entsprechender Allergiepass und eine Information über das Vorkommen der entsprechenden Substanz ausgehändigt. Von seiten der EU sind starke Bestrebungen im Gange, für besonders wichtige Duftstoffallergene standardisierte Testkonzentrationen anbieten zu können. Nur so sind Vergleiche zwischen verschiedenen Zentren gerade auch im internationalen Bereich gut möglich.

Da die Deklaration solcher Kosmetika und Duftstoffe nicht immer ausreichend ist, können die Patienten auch selbstständig mittels eines sogenannten USE-oder ROAT-Tests (REepated= widerholter offnere Applikations-Test) die Verträglichkeit auf Externa beurteilen. Dazu wird während 3 aufeinanderfolgenden Tagen an immer derselben Stelle, welche idealerweise markiert wird (z.B. am Vorderarm handflächenseitig oder Ellenbeuge) die entsprechende Substanz aufgetragen. Kommt es in diesem Bereich zu einer Ekzemreaktion, so ist die Wahrscheinlichkeit

Duftstoffen können verwendet werden in

- Parfums, Körperpflegemittel (Shampoos, Seifen etc), Kosmetika, Extern verwendeten Medikamenten (Salben, Cremes)
- Selten auch in
- Tabake, Nahrungsmittel und Getränke, Toilettenpapier und Feuchttuecher, Papiernastücher

einer entsprechenden Kontaktallergie auf diese Substanz sehr gross. Wird die Substanz hingegen gut vertragen, dann ist zumindest zu Beginn der Anwendung eine Kontaktallergie darauf nicht anzunehmen.

natürlich vorkommende Bestandteilevieler ätherischer Öle, werden aber auch für konventionelle Duftmische synthetisch hergestellt.

Es sind dies:

Linalool, Limonen, Farnesol, Citronellol, Benzyl Cinnamate, Benzyl Benzoat Anise Alkohol, Isoeugenol*, Geraniol, Eugenol Coumarin, Citral, Cinnamal*, Cinamyl Alkohol*, Benzyl Salicylate, Benzyl-Alkohol, Eichenmoosextrakt*, Baummoosextrakt*.

Acht dieser Stoffekönnen können nur synthetisch, d.h. petrochemisch, erzeugt werden:

Amylcinnamal, Hydroxycitronellal*, Amylcinnamylalkohol, 4- (4-Hydroxy-4-methylpentyl) -3-cyclohexencarboxaldehyd*, 2- (4-tert-Butylbenzyl) propionaldehyd, Hexylzimtaldehyd, Methylheptin - carbonat (2-Octinsäure - methylester), 3-Methyl-4- (2, 6, 6-trimethyl-2-cyclohexen - 1 - yl) -3-buten-2-on. (*von Allergiespezialisten als besonders häufige Allergieauslöser eingestuft). Selbstverständlich spielt die Konzentration dieser Substanzen eine Rolle bei der Entstehung und Auslösung von Allergien.

In der Schweiz können mit dem SAS-Gütesiegel („Service allergie suisse; www.service-allergie-suisse.ch) ausgezeichnete Produkte bezogen werden. Die derart gekennzeichneten Kosmetika und Körperpflegeprodukte sind frei von den genannten Duftstoffen.

Zudem sind auch Patienten mit Neurodermitis, welche gehäuft bei atopischer Veranlagung vorkommt, besonders gefährdet, dass Dufstoffe die Haut reizen oder auch Allergien auslösen und daher auf geeignete Hautpflegeprodukte angewiesen. Die Haut von Patienten mit Neurodermitis neigt zu Juckreiz und Trockenheit und ist oft sehr empfindlich gegenüber die Haut reizenden Stoffen wie etwa Seifen oder Desinfektionsmitteln und insbesondere auch den darin zugesetzten Duft- und Konservierungsstoffen. Bis zu 8% der Bevölkerung, bei Kindern gar bis zu 15% sind von Neurodermitis betroffen.

WIE FINDE ICH HERAUS, OB ICH AN EINER KONTAKTALLERGIE AUF DUFTSTOFFE/KOSMETIKA LEIDE?

.....
Zuallererst ist die Beobachtung entsprechender Symptome wie Rötung, Juckreiz, Bläschen-bildung bei Anwendung von Duftstoffen oder Kosmetika am entsprechenden Körperbereich ein wichtiger Hinweis für die Diagnose einer Duftstoff-Kontakt-Allergie. Insbesondere wenn solche Veränderungen wiederholt bei entsprechender Anwendung des Körperpflegemittels auftreten, ist an eine solche Kontakt-Allergie zu denken.

KONTAKTALLERGIE DURCH IN INDUSTRIE UND KOSMETIKA VERWENDETE KONSERVIERUNGSMITTEL

Dr. Philipp Spring

EINLEITUNG

.....

Konservierungsmittel sind neben den Duftstoffmischungen die Allergene, die nach der äusseren Anwendung eines Produkts am häufigsten für allergische Kontaktdermatosen verantwortlich sind. Konservierungsmittel finden nicht nur in der Industrie (Kühlmittel, Reinigungsmittel) Anwendung, sie sind insbesondere auch in Kosmetika enthalten. Wegen ihrer in den letzten Jahren entdeckten, allergieauslösenden Merkmale wurden gewisse Substanzen bereits von den Gesundheitsbehörden genauer unter die Lupe genommen.

WAS VERSTEHT MAN UNTER KONSERVIERUNGSMITTELN?

.....

Es handelt sich um ein Molekül, das einem entweder industriellen oder kosmetischen Produkt beigelegt wird, um dessen natürlichen (physischen oder chemischen) Zerfall zu verhindern. Manche Konservierungsmittel sind antimikrobiell (antibakteriell, fungizid), andere wiederum echte Antioxidantien. Sie sind zudem auch in Medikamenten und Lebensmitteln enthalten. Gewisse finden sich auch in natürlichem Zustand in Obst oder Pflanzen.

WAS GESCHIEHT BEI EINER ALLERGIE AUF KONSERVIERUNGSMITTELN?

.....

Die Anwendung dieser chemischen Substanzen auf der Haut führt zu einer „Sensibilisierung“. Das Immunsystem der Haut nimmt das Molekül als externen Angreifer wahr und konditioniert sich schrittweise dagegen. In diesem Fall wird die Substanz als „allergen“ bezeichnet. Wie bei einer Nickel-Allergie kommt es bei den Konservierungsmitteln zu einer immunologischen Reaktion in den Zellen, also zu einer verzögerten (retardierten) Reaktion mit einer klonalen Multiplikation der T-Lymphozyten in den Lymphknoten. In der Folge ruft eine immer kleinere Allergenkonzentration eine immer heftigere Entzündung der Haut hervor: das ist das sogenannte allergische Kontaktdermatem. Es ist nicht tödlich wie ein anaphylaktischer Schock,

WIE WIRD EINE KONTAKTALLERGIE BEHANDELT?

Die Behandlung besteht primär im Meiden der entsprechenden Substanzen. Daher ist eine entsprechende allergologische Abklärung sehr wichtig, um zukünftig Produkte mit diesen Stoffen möglichst meiden zu können. Idealerweise sollten daher die potenziellen allergie-auslösenden Substanzen in Kosmetika aber auch in Körperpflege- und Reinigungsmitteln vermieden und zumindest ausreichend deklariert werden.

Im Fall eines akuten Kontaktekzems nach unbekanntem Auslöser ist die Anwendung von lindernden Massnahmen wie etwa Umschlägen mit lauwarmen Teebeuteln und bei stärkerem Befall die Anwendung von entzündungshemmenden Substanzen wie z.B. lokalen Kortisoncremen notwendig. In sehr schweren Fällen ist zur akuten Behandlung gelegentlich innere Kortisongabe notwendig. Diese kann jedoch bei Weglassen der entsprechenden Substanz meist nach wenigen Tagen sistiert werden, da es ohne diesen Auslöser zum Abheilen kommen sollte.

Bei beruflicher Exposition gegenüber Kosmetika müssen diese natürlich strikte vermieden werden. Dies bedingt z.B. das Tragen von Handschuhen oder in einigen Fällen gar ein Beruf-wechsel, das das Meiden der entsprechenden Substanzen etwa bei Coiffeurs oder in der Kosmetikabranche teilweise gar nicht ausreichend möglich ist. Durch Meiden der entsprechenden Substanzen kommt es jedoch stets zum Abheilen eines Kontaktekzems nach einiger Zeit.

Es ist aber wichtig dafür zu sorgen, dass es gar nicht zu einer Allergie kommt. Daher sollten Kosmetikaprodukte möglichst keine allergie-auslösenden Substanzen enthalten. Idealerweise sollten daher potenzielle allergieauslösende Substanzen vermieden oder zumindest deklariert werden. In allen anderen Fällen hat ein von Duftstoffallergie betroffener Patient oft nur die Möglichkeit einer oft nur die Möglichkeit von einem unfreiwilligen Allergietest am eigenen Leib: er ist gezwungen, ein neues Produkt aufs Geratewohl zu probieren, in der Hoffnung, dass es keine allergieauslösende Stoffe enthält. Wenn er Pech hat, kommt ein solcher Stoff dennoch drin vor. Ein neuer Ekzemschub ist in diesem Fall die unangenehme Folge: er ist gezwungen, ein neues Produkt aufs Geratewohl zu probieren, in der Hoffnung, dass es keine allergie-auslösenden Stoffe enthält. Wenn er Pech hat, kommt ein solcher Stoff dennoch darin vor. Ein neuer Ekzemschub ist dann die unangenehme Folge.

Um das äusserst unangenehme Probierenmüssen möglichst vermeiden zu können, ist eine entsprechende Deklaration allfälliger Kontaktallergene sehr wichtig. Hier können allfällige Gütesiegel wie z.B. das neu geschaffene Gütesiegel von aha (www.service-allergie-suisse.ch) für den Patienten wesentliche Dienste erweisen. Derartig zertifizierte Kosmetika dürfen zum einen keines der 26 möglicherweise allergieauslösenden Duftstoffe enthalten. Zudem sind müssen weitere Zutaten, die Allergien auslösen können, detailliert deklariert werden.